

Albstadt

Viel mehr als ein Ständchen

Von Schwarzwälder-Bote

31.05.2017 - 15:15 Uhr



Hans-Peter Merz dirigierte den Beuroner Chor bei einem außergewöhnlichen Konzert. Foto: Groh Foto: Schwarzwälder-Bote

Mit einem Jubiläumskonzert sind die Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Kirchweihe von Heilig-Kreuz zu Ende gegangen. Es sangen der Beuroner Chor und die Solisten Gabriele Merz und Johannes Petz, Thomas Michelfeit spielte Trompete; Hans-Peter Merz dirigierte.

Albstadt-Ebingen (wgh). Den Anfang machte "Jauchzet dem Herrn alle Welt", Felix Mendelssohn-Bartholdys Vertonung des 100. Psalm für achtstimmigen Chor und Orgel. Der Gesamtklang des in allen Stimmen gut besetzten Chores war ausgewogen, zugleich sangen die einzelnen Chorgruppen ein-ander höchst differenziert die lobpreisenden Verse des Psalms zu – die einfühlsame Orgelbegleitung steuerte Sigrun Pfeil bei.

Auch Anton Bruckners Motette "Locus iste" für vierstimmigen Chor acappella war dynamisch bestens austariert, das "Sancta Maria" für vierstimmigen Männer- und dreistimmigen Frauenchor ein anrührender, romantischer Wechselgesang.

Mit einem "Alleluja" für Mezzosopran, Trompete und Orgel von Georg Friedrich Händel begann die Reihe der Solostücke – die warme Stimme von Gabriele Merz erklang im Wechselspiel mit Thomas Michelfeits Trompete. Danach stimmte Johannes Petz mit strahlendem Tenor die Arie "Erholet euch, betrübte Sinnen" von Johann Sebastian Bach an – auch hier wechselte der Gesang mit dem Trompetensolo.

Ein weiteres wundervolles Duett bot Antonio Vivaldis "Laudamus te"; anschließend war Dirigent Merz als Orgelsolist mit einer Choralfantasie über "Den Herren will ich loben" zu hören, in der triolisch bewegtes, virtuoses Figurenwerk im Manual die kräftige Melodie im Pedal umspielte.

Technisch äußerst anspruchsvoll

Wunderbar melodisch war das "Ave Maria" für Mezzosopran und Flügelhorn von Luigi Cherubini – auch dieses Soloinstrument spielte Thomas Michelfeit. Danach wechselte er in der Arie "Quel que dice" von Giovanni Baptista Bassoni wieder zur strahlenden Trompete; dazu intonierte Johannes Petz technisch überaus anspruchsvolle Koloraturen. Sehr anrührend und melodiös mutete "The King Of Love My Shepard Is" des spätromantischen amerikanischen Komponisten Harry Rowe Shelley an; in den Ecksätzen des "Concertos D-Dur" von Georg Philipp Telemann reizte Thomas Michelfeit die Möglichkeiten des virtuosens Trompetenparts voll aus.

Es folgten die Psalmvertonung "Lobet den Herrn im Himmel" für Mezzosopran und Orgel von Nicolas Jacques Lemmens und die Arie "De torrente" von Giuseppe Aldrovandini für Orgel, Trompete und Tenor. Danach stellte Merz erneut seine Fertigkeiten als Organist unter Beweis, und zwar mit einer Fuge des Spätromantikers Camillo Schumann über "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren".

Unterdessen hatte der Chor, der im ersten Konzerteil im Altarraum postiert war, auf der Orgelempore Platz genommen – in guter Kantoreipraxis erklang "Stimmt unserm Gott ein Loblied an" im Satz von Johann Stobäus: Die erste Strophe sangen respektive spielten Mezzosopran und Orgel, die zweite Tenor und Orgel und die dritte Chor und Orgel. Ähnlich war auch "Panis Angelicus" von César Franck orchestriert: Ein Vorspiel von Trompete und Orgel machte den Anfang, dann stimmte der Tenor ein, und zuletzt gesellte sich der Chor hinzu.

Dynamisch voll auf der Höhe

Den glanzvollen Abschluss des Konzertes bildete das berühmte "Halleluja" aus dem "Messias" – der Chor war dynamisch voll auf der Höhe, in seinen und den Jubel der Orgel stimmte schließlich effektiv die Trompete ein. Rauschender Beifall, stehende Ovationen und Blumen für die Mitwirkenden waren der Dank.